

Die Leipziger Zeitung

Ergebnis 10 Pfennig

In ganz Halle
die einzige
Sonntags erscheinende Zeitung

Jahrgang 217

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Nr. 163 a

Bezugspreis:

monatlich 4 1/2 Mark — halbjährlich 24 Mark — jährlich 46 Mark
Postämtern und allen Postanstalten
— Böden demselben mit Befugnis zum Subskriptionen —

Halle-Saale

Anzeigenpreis:

Die 8 Spalten 24 mm breit mit 10 Pfennig, 12 Pfennig, 16 Pfennig, 20 Pfennig, 24 Pfennig, 30 Pfennig, 36 Pfennig, 42 Pfennig, 48 Pfennig, 54 Pfennig, 60 Pfennig, 66 Pfennig, 72 Pfennig, 78 Pfennig, 84 Pfennig, 90 Pfennig, 96 Pfennig, 102 Pfennig, 108 Pfennig, 114 Pfennig, 120 Pfennig, 126 Pfennig, 132 Pfennig, 138 Pfennig, 144 Pfennig, 150 Pfennig, 156 Pfennig, 162 Pfennig, 168 Pfennig, 174 Pfennig, 180 Pfennig, 186 Pfennig, 192 Pfennig, 198 Pfennig, 204 Pfennig, 210 Pfennig, 216 Pfennig, 222 Pfennig, 228 Pfennig, 234 Pfennig, 240 Pfennig, 246 Pfennig, 252 Pfennig, 258 Pfennig, 264 Pfennig, 270 Pfennig, 276 Pfennig, 282 Pfennig, 288 Pfennig, 294 Pfennig, 300 Pfennig, 306 Pfennig, 312 Pfennig, 318 Pfennig, 324 Pfennig, 330 Pfennig, 336 Pfennig, 342 Pfennig, 348 Pfennig, 354 Pfennig, 360 Pfennig, 366 Pfennig, 372 Pfennig, 378 Pfennig, 384 Pfennig, 390 Pfennig, 396 Pfennig, 402 Pfennig, 408 Pfennig, 414 Pfennig, 420 Pfennig, 426 Pfennig, 432 Pfennig, 438 Pfennig, 444 Pfennig, 450 Pfennig, 456 Pfennig, 462 Pfennig, 468 Pfennig, 474 Pfennig, 480 Pfennig, 486 Pfennig, 492 Pfennig, 498 Pfennig, 504 Pfennig, 510 Pfennig, 516 Pfennig, 522 Pfennig, 528 Pfennig, 534 Pfennig, 540 Pfennig, 546 Pfennig, 552 Pfennig, 558 Pfennig, 564 Pfennig, 570 Pfennig, 576 Pfennig, 582 Pfennig, 588 Pfennig, 594 Pfennig, 600 Pfennig, 606 Pfennig, 612 Pfennig, 618 Pfennig, 624 Pfennig, 630 Pfennig, 636 Pfennig, 642 Pfennig, 648 Pfennig, 654 Pfennig, 660 Pfennig, 666 Pfennig, 672 Pfennig, 678 Pfennig, 684 Pfennig, 690 Pfennig, 696 Pfennig, 702 Pfennig, 708 Pfennig, 714 Pfennig, 720 Pfennig, 726 Pfennig, 732 Pfennig, 738 Pfennig, 744 Pfennig, 750 Pfennig, 756 Pfennig, 762 Pfennig, 768 Pfennig, 774 Pfennig, 780 Pfennig, 786 Pfennig, 792 Pfennig, 798 Pfennig, 804 Pfennig, 810 Pfennig, 816 Pfennig, 822 Pfennig, 828 Pfennig, 834 Pfennig, 840 Pfennig, 846 Pfennig, 852 Pfennig, 858 Pfennig, 864 Pfennig, 870 Pfennig, 876 Pfennig, 882 Pfennig, 888 Pfennig, 894 Pfennig, 900 Pfennig, 906 Pfennig, 912 Pfennig, 918 Pfennig, 924 Pfennig, 930 Pfennig, 936 Pfennig, 942 Pfennig, 948 Pfennig, 954 Pfennig, 960 Pfennig, 966 Pfennig, 972 Pfennig, 978 Pfennig, 984 Pfennig, 990 Pfennig, 996 Pfennig, 1000 Pfennig

Bestellstelle Halle-Saale. Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr ab Redaktion 5609 und 5610. — Postfach-Nummer Leipzig 20 512

Sonntag, 13. Juli 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Nr. Kurierstr. 4201. Große Berliner Schriftzettel. — Verlag u. Druck von Otto Hilde, Halle-Saale

Amerika gegen jede Milderung des Dawesberichtes

Schlechte Aussichten für die Anleihe

Amerikas ablehnende Haltung

New-York, 12. Juli.
Die heute im Staatsdepartement von Washington abgegebenen Erklärungen schaffen einträglichkeit darüber, daß Amerika seine bisherige Politik in der Reparationsfrage nicht zu ändern gedenkt und sich infolgedessen auch nicht in der Lage sieht, den Vorschlag Macdonalds, falls es nicht anders wird, abzugeben. „Unseres Berichtes“ berichtet hierüber: Staatssekretär Hughes wird die Durchführung des Dawes-Berichts moralisch unterstützen, jedoch keine darüber hinausgehenden Schritte unternehmen. Die Tatsache bleibt fest, daß das im Friedenvertrage mit Deutschland vom Senat einstimmig Annahmehinterlassen hat, ohne ausdrückliche Billigung des Kongresses einen offiziellen Vertreter zu bestellen oder offizielle Schritte zu tun, die in Verbindung mit der Reparationskommission stehen. Der Senat genehmigt nicht, sagt und erst Anfang Dezember wieder zusammentritt, sind die Hände der Vereinigten Staaten gebunden, soweit Schritte, welche die Reparationskommission betreffen, in Frage kommen.

Unter diesen Umständen erscheint es im höchsten Maße fraglich, ob einer der im Dawes-Plan vorgeschlagenen Schritte, nämlich, eine Delegation im gegenwärtigen Augenblicke eine Verpflichtung gegenüber der Reparationskommission übernehmen dürfte, wenn seine Regierung es erneut ablehnt, sich in Reparationsangelegenheiten verwickeln zu lassen. Die Rechte der Reparationskommission sind nicht zu verletzen, aber in diesem Zusammenhang Hughes' Rede, um ein Abbruchgespräch des Rücktritts teilzunehmen. Die europäischen Hoffnungen, Amerika könnte sich an den aus dem Verfall der Vertrag sich ergebenden Folgen leichter interessieren als bisher, scheitern den letzten Gedanken aller Völker gleich weiser Berücksichtigung. Man müßte sich wundern, wird gesagt, daß die europäischen Staatsmänner sich noch immer Millionen in dieser Richtung hingießen. Welche Partei auch immer bei den Wahlen im November folgen möge — eine Milderung der bisherigen Politik hinsichtlich des Verfall der Vertrages würde niemals in Frage kommen.

Die Vorbedingung für die Anleihe

London, 12. Juli.
Je mehr die Eröffnung der Londoner Konferenz heranzieht, um so mehr beschäftigt man sich in der City mit den Voraussetzungen, unter denen man die Ausfertigung der im Dawes-Bericht vorgeschlagenen deutschen Anleihen für erfolgreich hält. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, glaubt die City den auf die entfallenden Zinsen einer 40-Millionen-Franc-Anleihe nicht aufbringen zu können, wenn Frankreich nicht an einem Standpunkt festhält, der in der englisch-französischen Note zum Ausdruck gelangt. Die englischen Finanzmänner würden eine aufzogenen Regelung

aber eine Regelung, die dem besetzten Gebiet eine Kontrolle auferlegt, nicht unterstützen, sofern diese Kontrollmaßnahmen über den Dawes-Bericht hinausgingen. Die englischen Geldgeber würden jedoch genau Garantien fordern, daß in Zukunft wirtschaftliche Sanktionen nicht ohne weiteres auferlegt werden können und daß eine oder zwei Wachen nicht plötzlich unabhängige Sanktionen vornehmen könnten. Die amerikanischen Finanzkreise, die wegen dieser Frage in dauernder Fühlung mit den englischen Kollegen stehen, würden höchst wahrscheinlich die gleiche Haltung einnehmen, und der ganze Dawes-Bericht und nichts anderes als der „Dawes-Bericht“ fordern. Der Korrespondent nimmt an, daß Macdonald über die Ansicht der Finanzkreise genau unterrichtet sei, und daß deshalb mehr hinter der Warnung, die er am Donnerstag im Unterhause ausgesprochen, liegt, als auf den ersten Blick scheint. Die Regierung bemerkt, Macdonald bei dieser Gelegenheit, glaube nicht, daß sich Geldgeber finden würden, solange die politische und wirtschaftliche Sicherheit Deutschlands durch Sanktionen, ähnlich denen vom vorigen Jahre, gefährdet werden könnten. Die Väter mögen ferner darauf hin, daß der Bericht über den englischen Handel in der ersten Hälfte des Jahres 1924 wenig günstig lautet. Die Einfuhr betrage 588 1/2 Millionen Pfund, die Ausfuhr 402 1/2 Millionen Pfund.

Amerikas Teilnahme an der Londoner Konferenz

London, 12. Juli.
Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten der Entsendung eines offiziellen Vertreters zur Londoner Konferenz zugestimmt. Als solcher soll der amerikanische Botschafter in London, Herr Rogers, der Konferenz teilnehmen, während Oberst Rogers, der hiesige amerikanische Botschafter bei der Reparationskommission, ihn unterstützen wird. Owen Young, dessen Eintreffen in London am kommenden Montag erwartet wird, wird lebhaftig als Finanzfachverständiger fungieren.

Deutschland soll vor vollendete Tatsachen gestellt werden

London, 12. Juli.
Die Lage in bezug auf die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz scheint gegenwärtig folgende zu sein: Die englische Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß Deutschland eingeladen werden sollte. Die französische Regierung verweigert dagegen, daß Deutschland selbstig von dem Bestreben der Alliierten unterstützt werde und aufzufordern werden solle, den Finanzbericht in Kraft zu setzen. Zwischen diesen beiden Standpunkten wird die Konferenz selbstig entscheiden können, und man nimmt an, daß sie sich für ein Kompromiß entscheiden wird. Es sollen die deutschen Vertreter zwar beschuldigt werden, jedoch erst dann, wenn tatsächlich bereits die Verhältnisse der Alliierten vollständig vorliegen.

Zerfall im Reichsverband der Industrie

Was geht im Reichsverband der Industrie vor?

Berlin, 12. Juli.
Gegenüber einer Nachricht, daß der Verband deutscher Druckpapierfabriken, der etwa 70 Papierfabriken umfaßt, seinen Untertitel erklärt habe, aus dem Reichsverband der Deutschen Industrie auszuscheiden, wird von diesem ein Dementi erlassen, das diese Nachricht nur bekräftigt, wenn er sie auch dadurch abschwächen versucht, daß es den Verband als Einzelmitglied bezeichne, der nur die Verkaufsstelle für Zeitungsdrukpapier sei. Ohne zu diesem Streit Stellung nehmen zu wollen, muß man doch sagen, daß die also tatsächliche erfolgte Kündigung der Mitgliedschaft von seiten eines solchen Verbandes ein Warnungssignal ist, das den Verband ganz besondere Beachtung verdient, weil es mit anderen vorausgesetzten zusammenfällt. Auch die industrielle Reinigung ist ja schließlich nicht ohne Grund geschaffen worden, und der Grund zu dieser Neubildung liegt einzig und allein in der politischen, man muß schon fast sagen in der wirtschaftlichen Situation. Die Verhältnisse, die der Reichsverband der Deutschen Industrie in der letzten Zeit mehr und mehr auseinander hat und die dadurch den von ihm vertretenen Interessen entgegensteht. Die Verträge von der letzten Hauptversammlung waren außerordentlich lehrreich, wenn auch nur hinsichtlich Nachrichten über sie in die Öffentlichkeit gekommen sind. Kommt es zur Annahme und Durchführung des Entwurfs, so muß für den Reichsverband der Deutschen Industrie infolge der nach außen hin weniger erkennbaren Wirkung eines dem Zentrum nahestehenden Mitgliedes seiner Stellung mit großer Gefahr einsetzt, so wird gerade die Unterstützung der größten Geschäftskreise, die von ihm innen wie von außen zu erwartenden Vorteile gegen ihren Willen abzuwehren. Von dieser Gefahr offenbart sich aber heute kaum mehr die Rede sein, und wenn nicht alles

Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei

Berlin, 12. Juli.
(Eigener Drahtbericht.)
Die Auseinander zwischen deutschnationalen und völkereigenen Wählern über die Frankfurter Entscheidung über die Reichsreform, die D. V. P. als mehr und nimmt immer mehr den Charakter eines Aufklärungsgeschehens über die Möglichkeit einer Erweiterung der Regierungsbasis nach rechts an. Die parteiinterne nationalliberale Korrespondenz hat nun in hochinteressanter Weise Stellung genommen und erklärt, die deutschnationale Zustimmung zu der Frankfurter Forderung der D. V. P. zeige ebenfalls erneut, daß in sachlicher Beziehung die weitestgehende Übereinstimmung zwischen der gegenwärtigen Regierung und den Deutschnationalen liege. Unter diesen Umständen erscheint der Streit darüber müßig. Die nationalliberale Korrespondenz kann es allerdings nicht lassen, an anderer Stelle des gleichen Artikels den Deutschnationalen eine etwas überhöfliche Bezeichnung über die Methode der Kampfpolitik zu erteilen. Aber es ist doch unverständlich, daß der Sinn dieses Artikels darin besteht, die Entscheidung, die auf ein neues Zusammengehen der beiden Parteien zielt, weiterzuzerstreuen.

Zur Herabsetzung der Güterfrachten

Berlin, 12. Juli.
Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat beim Reichsverkehrsministerium einen Antrag eingereicht, in dem die Herabsetzung der Güterfrachten auf ein dem durchschnittlichen Preisniveau entsprechendes Maß gefordert wird.

Tarifiermäßigung der Eisenbahnfracht im Verkehr mit dem besetzten Gebiet

Berlin, 12. Juli.
Die Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise um 20 Prozent hat es dem Reichsverkehrsministerium ermöglicht, zur Geleisung der besetzten Lage des besetzten Gebietes und in der Hauptstadt des Ruhrgebietes eine Tarifiermäßigung im Verkehr mit dem besetzten Gebiet einzuführen. Die in ihrer Auswirkung jedoch der Allgemeinheit zugute kommt. Im Reichsverkehr zwischen Belgien und niederstem Reichsgebiet, sowie zwischen Belgien und Aachen. Zone wird mit Wirkung vom 16. Juli ab bei den Wägern der Klassen E und F, sowie bei Stößen — auch, soweit diese Güter zu Ausnahmestufen gehören werden — die deutsche Reichsbahnfracht um die Hälfte der eingerechneten Ausrüstungsgebühr erhöht. Im Verkehr zwischen Westfalen und dem besetzten Gebiet durch die Aachener Zone wird die volle eingerechnete Ausrüstungsgebühr aufgehoben.

Neue französische Schikanen am Rhein

Berlin, 12. Juli.
(Eigener Drahtbericht.)
Die internationalen Finanzfachverständigen hat einen Befehl erteilt, nach dem geistlicher Rheinbekehrer unter St. Gear, einer der schönsten und besagtesten Städte des Rheins, am den Sonntagen für die Monate Juli, August und September bis abends 6 Uhr wegen Lebensnahrung für französische Zivilisten verboten ist. Dieser Befehl ist die niederträchtigste Schikane gegen die hart geprüfte Bevölkerung des besetzten Gebietes, der damit die Sonntagsgenossen der Sommermonate genannt ist.

Das Vertrauensvotum des Senats im Spiegel der Reichspressen

Berlin, 12. Juli.
Infolge der gestrigen Senatsabstimmung kommt in den Wählern, die der früheren Mehrheit und besonders deren linken Flügel naheleben, Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Herr Dietrich die „Sinnlichkeit“ der französischen auswärtigen Politik“ ausgelagt habe. Die Wähler verurteilen den Eindruck zu erwecken, als ob Herr Dietrich von der Senatsebene her nicht ganz bestimmte Richtlinien gegeben worden seien, durch die er gestützt sei, die Linie der bisherigen Politik im großen und ganzen fortzusetzen. Der „Quotidian“ gibt auch zu, daß die Politik Herr Dietrichs sich in den Grenzen halten müßte, die ihm durch die Beschlüsse des Vorkriegs gegeben worden seien, und daß es „sinnlich“ wäre, wenn man heute mehr erwarten würde. Befriedigung über diese Entscheidung zeigt sich in jenen radikalen Kreisen, die zu einer Zusammenarbeit mit der früheren Mehrheit hinstreben. Wilhelm Herbe in der „Victoire“ macht sich welche Bemerkungen im Zusammenhang mit dem über Paris, seit dem Ende der Wahlkampagne vor sich gegangen sei. Im Grunde genommen, so schreibt dieses Blatt, hat sich in der französischen Politik seit den Wahlen nichts geändert, außer daß vor dem 11. Mai der Regierungsschiff, der uns in den Verhandlungen mit England vertrat, ein Mann von Autorität und Ansehen war. Nach dem 11. Mai fühlen die Engländer, daß sie einem Manne ohne Kraft gegenüber und werden also versucht sein, in Chequers seine Innerlichkeit und seine Raubität auszunutzen.

Schlägerei zwischen Kommunisten und Turnerverein in Leipzig

Leipzig, 12. Juli.
Am Freitag abend hielt eine Menge vom Allgemeinen Turnerverein Leipzig-Südwest in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab. Richtig drangen 80 Kommunisten, die mit Knütteln bewaffnet waren, in das Lokal ein. Sie machten sich daran, das Vereinslokal zu beschlagnahmen und jeden einzelnen Turner einer körperlichen Durchsuchung zu unterziehen. Da sich die Turner dies nicht gefallen lassen wollten, entfiel eine Schlägerei. Acht Mitglieder der Kommunisten wurden beschattet, die schwere Verletzungen zu erwarren haben.

Nachspiel zum Prozeß Herrmann

Weimar, 12. Juli.
In der gestrigen Abend Sitzung des Thüringer Landtages profilierte der Abgeordnete Frölich (Sozialdemokrat) gegen die von der Mehrheit des Landtages beschlossene Herabsetzung der Summen der Abgeordneten Gehälter und die Befreiung einer Großen Anfrage der Kommunisten über das Sozialversicherungsstatut von der Tagesordnung. Die sozialdemokratische Fraktion sehe hierin eine Verwässerung der Arbeit und einen großen Bruch der Gleichberechtigung und habe deshalb ihr Mitglied, den Abgeordneten Leber, ersucht, sein Amt als Vizepräsident des Landtages niederzulegen. Geringfügig ist ein Schreiben des Abgeordneten Leber eingegangen, worin er die Wiederlegung seines Amtes als Vizepräsident des Landtages mitteilt.

LEIPZIGER ZEITUNG
VERLAG OTTO HILDE
HALLE-SAALE
LEIPZIGER STRASSE 61/62
FERNRUF ZENTRALE 7801
ABENDES VON 7 UHR AB REDAKTION 5609 UND 5610
POSTFACH-NUMMER LEIPZIG 20 512

Deutscher Geist

Von Dr. Anton Ohorn.

Wie hing das Wort so traut und tröstlich wohl: Deutscher Geist! ...

Das aber ist vor allem die Liebe zu Vaterland, die es gibt schon in den Kinderjahren so wech und so lebhaft, auf daß schon die Jugend die Scholle lieben lernt, auf der sie geboren ist und bereit ist, zu ihrer Ehre und ihrem Glück ihre Kraft einzusetzen ...

In diesem letztem aber auch als ein hohes Gut die Erinnerung an die deutsche Vergangenheit, an große Taten und an große Männer, die es erneut die Begeisterung und die Sehnsucht nach Zeiten, die ihnen vergangen sind ...

Lebendig bleiben im deutschen Gemüt muß auch die Freude an dem, was deutscher Geist und deutsche Kraft geschaffen haben in Kunst und Dichtung ...

Vor allem aber wirkt auf das Gemüt die Dichtung, und die deutsche Dichtung bildet Schätze von unermesslichem Wert: unsere Klassiker tragen heraus in der Weltliteratur, und deutscher Dichter haben gelehrt und gelehrt aus des Volkes Dingen ...

Als Vaterland, aus teure, lieblich sich, Das helle fest mit demigen Gangen Kraft! Hier sind die harten Wurzeln deiner Kraft!

Wie mit goldenen Letztern leuchtet es herein in unsere Zeit und möchte alle verklären, was unbedeutend ist, Gerade in der deutschen Dichtung muß das Deutsche gelten, wenn unser Gemütsleben gesund und erfrucht soll ...

Eine gesunde deutsche Dichtung aber besitzen wir auch im deutschen Volksliede. Es ist eine liebliche Blume, die aus dem deutschen Gemüt erblüht ...

In der Liebe zum Vaterland, in der Erinnerung an große Taten und große deutsche Männer, in der Freude an deutscher Kunst und Dichtung, in der Pflege des edelsten deutschen Volks-

liebes offenbart sich aber die deutsche Treue. Sie neigt darum auch vor allem zu dem deutschen Wesen, ja, sie ist deutscher Geist. Alle Sorgen und Krieger pressen sie und sie hat sich bewährt in unglücklichen Fällen, wie England, wie ganze Stämme sie bekundet haben sich in den Tod ...

Kulturprotestantismus oder protestantische Kultur?

Von Pastor Dr. Ernst.

Die Kulturfrage ist wieder bebrannt geworden. Darum nicht in der Zeit, die wir erleben, in der wir leben, in der wir leben, in der wir leben ...

Was hat man aus allen Worten und vorwiegend. Diese Entscheidung muß aber einseitig in dem Bereich der Entscheidung, die aber erst durch die Stimmung der Entscheidung ...

Vernünftiger jedenfalls und erfolgreicherproben ist ein anderer Weg, nämlich, die Frage vorzulegen, warum unsere bisherige Kultur verfallt hat, verfallen muß und was geschehen muß, wenn wir unsere Kultur erhalten wollen ...

In jeder Situation und angesichts dieser Aufgabe erwacht aber für den Protestantismus von neuem der Anstoß, sich auf sein Verhältnis zur Kultur überhaupt zu bestimmen ...

Es gibt ein Schicksal vom Kulturproben Protestantismus, das hat seine Grundlage darin, daß der Protestantismus von Anfang an und dementsprechend die asstetisch-weltliche Linie des mittelalterlichen Katholizismus verlassen ...

Dieser Weg des Kulturprotestantismus ist verhängnisvoll, denn auf ihm geht rettungslos die religiöse Kraft verloren, was der Protestantismus zu betreten hat ...

Kulturwelt zur Geltung zu bringen, d. h. in diesem Sinne die Kultur zu beeinflussen. Denn was ist denn das Wesen der Kultur? Es gibt nicht ein einheitlich feststimmtes geistiges Wesen, genannt: Kultur, sondern Kultur ist eine allgemeine Funktion des menschlichen Lebens ...

Von dieser allgemeinen Bestimmung seines Verhältnisses zur Kultur nimmt nun der Protestantismus Stellung zu bestimmten vorhandenen Kulturformen, wie etwa untere literarischen. Er ist nicht unbedingt kulturkritisch, d. h. er lehnt nicht ohne weiteres alle Kulturformen ab ...

Was wir beim geistigen Wiederaufbau brauchen, ist nicht ein Kulturprotestantismus, der dem Zeitgeist unterworfen ist, sondern protestantische Kultur. Und damit kein Mißverständnis aufkommen, was damit gemeint ist, sei dazu gesagt ...

Bekanntnisse eines Starken

So schrieb Karl von Clausewitz 1812:

Ich sage mich los! Von der leidenschaftlichen Hoffnung einer Errettung durch die Hand des Zufalls; Von der dumpfen Erwartung der Zukunft, die ein stumpfer Sinn nicht erkennen will; Von der blinden Hoffnung, den Zorn eines Tyrannen durch feindliche Einwirkungen zu beschwören, durch niedrige Mittel einzuleiten und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen; Von dem unermühtigen Mitstreiten in die uns von Gott gegebenen Kräfte; Von der schamlosen Aufopferung aller Ehre des Einzelnen und Volkes, aller persönlichen und Menschenwürde.

Ich glaube und bekenne: daß ein Volk nichts Höheres zu opfern hat als die Freiheit und Würde seines Vaterlands; daß es diese mit dem letzten Blutstropfen verteidigen soll; daß es keine heiligeren Pflichten zu erfüllen, keinen höheren Gebote zu gehorchen hat; daß der Schwand einer feigen Unterwerfung nie zu erwägen ist; daß man die Ehre nur einmal verlieren kann; daß die Ehre des Königs und der Regierung eins ist mit der Ehre des Volkes und das einzige Palladium seines Wohls; daß ein Volk unter den meisten Verhältnissen unbedenklich ist in dem großen Kampf um seine Freiheit; daß selbst der Untergang dieser Freiheit nach einem Kulte und ehrenvollen Kampfe die Würdegeburt eines Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die höhere Zukunft schlägt.

Ich erkläre und bekenne: daß ich die falsche Klugheit, die sich der Gefahr entgegen stellt für das bedauerlichste Gatte, was Kurze und Langt einfließen können; daß ich die wildste Verzweiflung für weiser halte, welche wenn es uns zuzugewandt ist, mit einem männlichen Mut, d. h. mit ruhigem, aber festem Entschlusse und festem Bewußtsein der Gefahr zu begehen; daß ich mich rein fühle von jeder Selbstsucht; daß ich jeden Gedanken und jedes Gefühl in mir vor allen meinen Mitbürgern mit offener Stirne bekennen darf; daß ich mich nicht scheue, mich glücklich fühlen zu lassen, in dem herrlichen Kampf um Freiheit und Ehre des Vaterlandes einen glücklichen Untergang zu finden; Verdien unter Glaube in mir und den mir Gleichgesinnten die Verdichtung und den Hohn unserer Mitbürger! Die Nachwelt entsetze hierüber!

Wolf Bartels deutschvölkische Gedichte (Zweite vermehrte Auflage, Leipzig 1924, Verlag des Vaterlands-Vereins, Leipzig 3 M. geb.) ...